Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 98 (1972)
Heft: 29

Artikel: Mann in der Küche!
Autor: Moser, Hans
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-511075

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 16.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Hans Moser

Mann in der Küche!

Ich koche gerne. Kochen ist nicht nur ein Hobby, das mich von meiner Arbeit ablenkt, sondern in unserer Küche ist es auch ein Abenteuer. Von der Minute an, da ich in die Küche trete, kann alles passieren – und gewöhnlich passiert auch alles.

Letzte Woche, zum Beispiel. Ein Bauer aus dem Dorf brachte uns einen Kratten voller Birnen, und ich beschloß, das Dessert zu machen. Birnen an heißer Schokolade-Sauce. Meine Frau schälte und vierteilte die Birnen und kochte sie zum voraus, so daß mir nur die Zubereitung der Schokolade-Sauce übrigblieb. Eine kleine Arbeit in den meisten Küchen, aber nicht in unserer. Ich bat meine Frau, sich ausruhen zu gehen, aber in Hörweite zu bleiben, und band mir eine Schürze um. Ich stellte etwas Wasser auf den Herd und langte nach der mit «Kakao» bezeichneten Büchse. Sie war leer. Ich schrie meine Frau an, sie hätte mir sagen können, daß kein Kakao vorhanden sei, als ich meine Absicht kundtat, Schokoladen-Sauce zu machen! Meine Frau schrie zurück, der Kakao sei an seinem üblichen Platz, im Pulverkaffee-Glas! Ich wollte mir meine Gedanken nicht verwirren lassen mit einer Grübelei über die Frage, warum das Kaffee-Glas der übliche Ort zum Aufbewahren von Kakao sei, und rührte etwas Kakao ins heiße Wasser. Dann fand ich, ein Löffel voll Kaffeepulver in der Schokoladencrème würde vielleicht gut schmecken, und der logische Aufbewahrungsort für Kaffeepulver wäre eigentlich die Kakaobüchse gewesen – aber die war ja leer. Ich rief meiner Frau, ich könne den Pulverkaffee nicht finden. Sie rief zurück, er sei in der Grieß-Dose. Ich fragte, warum, und bekam natürlich keine vernünftige Antwort: Weil sie die Bohnenkaffee-Dose für den Grieß brauche.

Ich brauchte Zucker, aber diesmal wollte ich ihn allein finden. Ich versuchte es mit der Mehldose, der Reisdose und vier oder fünf anderen Dosen, wo ich Zucker vermutete, aber erfolglos. Schließlich erblickte ich die Salzdose. Natürlich. Hier würde meine Frau normalerweise den Zucker aufbewahren. Ich öffnete sie. Es war Salz drin. Ich rief meiner Frau und fragte, wo der Zucker sei. Die Antwort lautete, der Zucker sei in der mit «Zucker» angeschriebenen Dose. Wo anders ich ihn denn ums Himmels willen finden wollte?

Als ich den Zucker in die Sauce einrührte, fragte ich mich, ob ich anstelle des Kochens nicht besser ein geruhsameres Hobby wählen würde? Zum Beispiel Fallschirm-Abspringen oder Hai-Harpunieren.

Zum Verdicken der Sauce benötigte ich ein wenig Maizena, und obschon ich müde und erschöpft war, beschloß ich, mein Werk zu Ende zu bringen. Mit einer Stimme, die nicht mehr so stark war wie zu Beginn meines Schokoladencrème-Projektes, rief ich und fragte, wo es Maizena habe? «Im Polenta-Topf!» schallte es zurück. «Warum», fragte ich schwach, in der Hoffnung, meine Frau würde keine Antwort finden. «Weil Maizena aus Mais gemacht ist, und so ist es Polenta, und weil du nicht gerne Polenta issest, brauche ich den Topf für Maizena!»

Das schien vernünftig, und so rührte ich mit zitternder Hand Maizena in die Sauce. Ich goß sie über die Birnen, legte etwas Schlagrahm obenauf und brachte sie meiner Frau.

«Mmmm, das sieht gut aus!» lobte sie. «Wie nennst du das?»

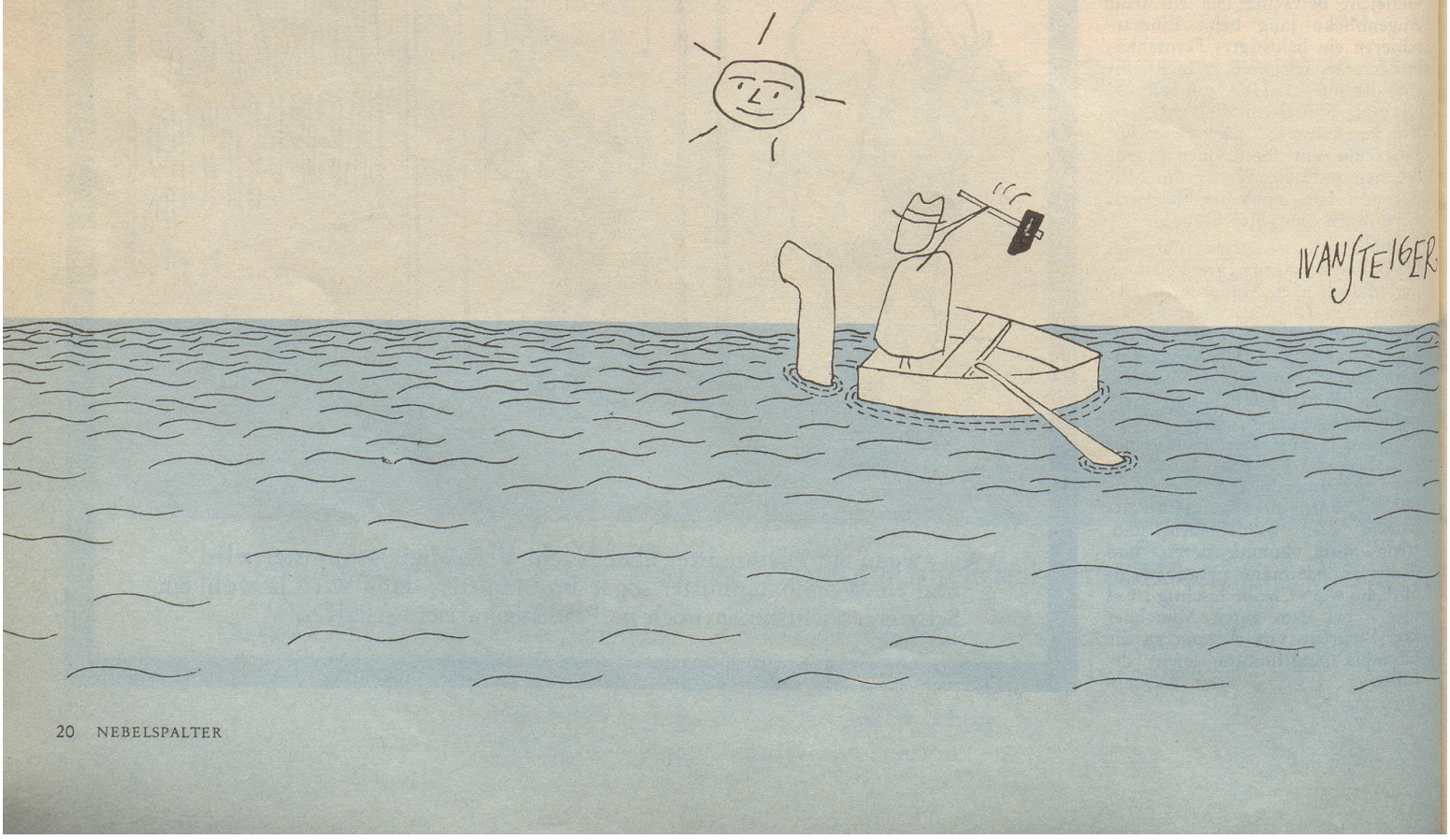
«Pfirsiche mit Eiscrème!» erwiderte ich.

«Aber das sind Birnen mit Schokoladesauce!» meinte meine Frau mit erstauntem Gesicht.

«Genau», erwiderte ich. «Deshalb nenne ich es Pfirsiche mit Eiscrème.»

Ich füllte meinen Mund mit einer großen Portion meines Pfirsich- und Eiscrème- genannten Schokolade- und Birnen-Desserts und fühlte mich viel wohler.

Dies und das

Dies gelesen: «Da sich in Chicagoer Nachtlokalen die Unfälle steigerten, weil müde Männer von ihren Barstühlen fielen, sind jetzt an den Hockern Sicherheitsgurte angebracht worden.»

Und *das* gedacht: Ob da nicht eine Verwechslung von müde und voll vorgekommen ist? *Kobold*